

# Sankelmark: Russen und Ukrainer im Dialog

**OEVERSEE** „Stereotypen über andere Nationen sagen immer etwas darüber aus, wie wir uns selbst sehen möchten.“ So lautet das Fazit des Ethnologen Tobias Marx während des internationalen Sommerkurses der Academia Baltica im Akademiezentrum Sankelmark. 38 Studenten aus den baltischen Staaten, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Polen, Russland, Weißrussland und der Ukraine hatten sich mit nationalen Stereotypen und Vorurteilen in Mittel- und Osteuropa beschäftigt. Zwei Wochen lang hielten sich die Studenten der Germanistik, Geschichte und Politikwissenschaft in Sankelmark auf. Manche mussten erst eine Prüfung bestehen, um an dem Kurs teilnehmen zu dürfen.

Die Studenten führten während des Kurses Gesprä-



Die „britische Delegation“ beim Rollenspiel.

SH:Z

che mit Vertretern der dänischen Minderheit, der deutschen Nordschleswiger aus Dänemark und der Nordfriesen. Hier wurde deutlich, wie es im Laufe von 150 Jahren gelungen ist, nationale Konflikte zu entschärfen. „Man

kann die Erfahrungen aus dem deutsch-dänischen Grenzland nicht 1:1 auf Mittel- und Osteuropa übertragen“, meint Akademieleiter Christian Pletzing von der Academia Baltica. „Hier werden jedoch Lösungsstrate-

gien deutlich, die von politischen Auseinandersetzungen zu kultureller Vielfalt geführt haben“.

„Wir sind mit den ukrainischen Studenten nicht immer einer Meinung“, sagt die Germanistikstudentin Anna Volovik aus dem russischen Kaliningrad. „Aber wir können in Sankelmark nicht nur über unsere gegenseitigen Beziehungen offen diskutieren, sondern auch gemeinsam Volleyball spielen.“

Neben Stereotypen und Minderheitenfragen stehen eine Analyse von Geschichtsschulbüchern, ein Planspiel zur EU sowie Diskussionen über aktuelle politische Fragen auf dem Programm. Gefördert wird der Sommerkurs durch das Bundesministerium des Innern, die Robert-Bosch-Stiftung, das Auswärtige Amt und die Carl-Arthur-Strait-Stiftung. sh:z